

Fortbildungsangebote für eine barrierefreie Lehre etablieren

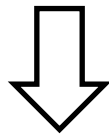
Beispiel Universität Augsburg

Übersicht

1. **Ausgangslage**
2. Bedarfsanalyse
3. Zielsetzung
4. Planung des Fortbildungsangebots
5. Durchführung des Fortbildungsangebots
6. Erfolgskontrolle
7. Transfersicherung

Ausgangslage

- UN Konvention (2006)
- Hochschulrektorenkonferenz (2009)
- BEST Studie (2012)
- Vereinzelt Anfragen von Lehrenden



Bedarf an Fortbildungsangeboten für
barrierefreie Lehre

Das hochschuldidaktische Qualifizierungsprogramm

- Zusammenschluss aller bayerischen Universitäten im Verbundnetzwerk ProfiLehrePlus
- Weiterbildungsangebot zur Professionalisierung der Hochschullehre
- Finanzierung z. T. über Qualitätspakt Lehre

Das hochschuldidaktische Qualifizierungsprogramm

- Zielgruppe: Alle in der Lehre Beschäftigten
- Teilnahme freiwillig
- Teilnahmegebühr (UniA): 30€ / Seminartag
- Differenziertes Kursangebot
- Uni-übergreifend einheitliche Zertifizierung

Übersicht

1. Ausgangslage
- 2. Bedarfsanalyse**
3. Zielsetzung
4. Planung des Fortbildungsangebots
5. Durchführung des Fortbildungsangebots
6. Erfolgskontrolle
7. Transfersicherung

Ermittlung des Soll-Zustands

Was wird vom Lehrenden erwartet / gefordert?

Ermittlung des Sollzustands

Gespräche mit:

- Beauftragtem der Universität
- Etablierten Beratungsstellen
- Studentenwerk
- Studienberatung
- Interessenverbänden
- Lehrenden
- Studierendenvertretung
- Netzwerk der Beauftragten in Bayern

Ermittlung des Soll-Zustands

Ergebnis:

Lehrende sollen

- sensibilisiert sein für die Belange von Studierenden mit Handicap
- barrierefreie Unterrichte planen können
- wissen, wo man Hilfe bekommt

Ermittlung des Ist-Zustands

Was können Lehrende an meiner
Hochschule bereits / noch nicht?

Ermittlung des Ist-Zustands

Optimal: Mitarbeiterbefragung

Hier:

- Rückmeldung von einzelnen Lehrenden, dass Wille da, aber Umsetzung unklar
- Rückmeldung der Studierenden, dass Lehrende unsicher wirken
- Rückmeldung der Studienberatung/Beauftragen, dass zu spät Hilfe gesucht wird

Soll-Ist-Vergleich

In welchen Punkten müssen die Lehrenden (noch) geschult werden, um den Erwartungen / Anforderungen zu entsprechen?

Soll-Ist-Vergleich

Ergebnis:

Lehrende

➤ sind nicht grundsätzlich hochschuldidaktisch geschult

und

➤ (z.T.) nicht in der Lage, mit heterogenen Lerngruppen umzugehen.

Übersicht

1. Ausgangslage
2. Bedarfsanalyse
- 3. Zielsetzung**
4. Planung des Fortbildungsangebots
5. Durchführung des Fortbildungsangebots
6. Erfolgskontrolle
7. Transfersicherung

Zielsetzung

Über welche konkreten Kompetenzen sollen die Lehrenden nach der Fortbildung verfügen? (Welche konkreten Lernziele sollen erreicht werden?)

Zielsetzung

Die Lehrenden sollen gezielt in den nachstehenden 3 Bereichen geschult werden:

- Umgang mit fachlicher Heterogenität
- Barrierefreie Lehre gestalten
- Umgang mit psychischen Erkrankungen bei Studierenden

Zielsetzung

Kurs-Beispiel „Barrierefreie Hochschuldidaktik“

Die Teilnehmenden

- definieren den Begriff Inklusion und erklären neuere Entwicklungen in der Inklusionsdebatte
- beschreiben die Situation behinderter und chronisch kranker Studierender an den Hochschulen
- ...

Zielsetzung

Kurs-Beispiel „Barrierefreie Hochschuldidaktik“ (2)

- planen barrierefreie Lehrveranstaltungen unter Berücksichtigung geeigneter Methoden und Medien
- zählen unterschiedliche Nachteilsausgleiche auf und wählen geeignete Nachteilsausgleiche aus
- sind in der Lage, die relevanten Ansprechpersonen zu kontaktieren

Übersicht

1. Ausgangslage
2. Bedarfsanalyse
3. Zielsetzung
- 4. Planung des Fortbildungsangebots**
5. Durchführung des Fortbildungsangebots
6. Erfolgskontrolle
7. Transfersicherung

Fortbildungsformat

Wie soll die Fortbildung erfolgen?

(Sollen Workshops und/oder andere Formate - z. B. Coaching, Mentoring etc. - angeboten werden? Soll Inklusion in einem eigenen Kurs behandelt werden oder soll sie z. B. in allen Kursen zur Hochschuldidaktik als jeweils relevanter Teilaspekt thematisiert werden?)

Fortbildungsformat

Mögliche Formate:

- Workshop
- Vortrag
- Coaching
- Mentoring

Workshop: Im Rahmen des
Zertifizierungsprogramms bevorzugtes Format

Fortbildungsformat

Soll ein Kurs verdichtet alle erforderlichen Informationen bereithalten oder gehören Aspekte barrierefreier Lehre in alle hochschuldidaktischen Kurse?

Fortbildungsformat

Aspekte barrierefreier Lehre in allen hochschuldidaktischen Kursen thematisieren

- ist das Ziel
- erfordert jedoch geschulte Trainer
- birgt die Gefahr, dass Aspekte barrierefreier Lehre untergehen neben anderen Inhalten

Fortbildungsformat

Eigene Kurse zu barrierefreier Hochschullehre mit jew. verdichteten Inhalten:

- als Aufbaukurse zu Grundlagen der Hochschuldidaktik
- bessere Sensibilisierung, mehr Einblick möglich
- u.U. weniger attraktiv für die Lehrenden

Zeitliche Infrastruktur

Wann und wie oft soll die Fortbildung stattfinden, wie lange soll sie jeweils dauern?

Zeitliche Infrastruktur

Ergebnisse einer internen Mitarbeiterbefragung (UniA, 2014) zum Zertifikatsprogramm:

- Akzeptable Dauer: 1-Tagesseminare
- Nicht während der Schulferien
- Nicht während Sonn-, Feier- und Brückentagen
- Bevorzugte Wochentage: Do., Fr., Sa.

Personelle Infrastruktur

Teilnehmende

Wie viele Teilnehmende sollen insgesamt geschult werden und auf wie viele Teilnehmende soll jeweils die einzelne Fortbildungsmaßnahme ausgelegt werden?

Personelle Infrastruktur

Teilnehmende

- Angebot richtet sich an alle in der Lehre Beschäftigten
- Ideale Gruppengröße für Workshop:
12 Teilnehmende

Personelle Infrastruktur

Trainer

Wer soll die Fortbildung durchführen und über welche Kompetenzen soll diese Person verfügen?

Personelle Infrastruktur

Trainer

Sollte verfügen über:

- Hochschuldidaktische (Trainer-)Kompetenz
und
- Inhaltliche Kompetenz bzgl. Gestaltung
barrierefreier Lehre

Personelle Infrastruktur

Trainer

Suche geeigneter Trainer im

- Hochschuldidaktischen Netzwerk
- Netzwerk des Studentenwerks
- Netzwerk der Beauftragten/Beratungsstellen

Personelle Infrastruktur

Administration

Wer leistet die Administration?

Personelle Infrastruktur Administration

Mögliche Zuständigkeiten:

- Hochschuldidaktische Einrichtungen im Rahmen ihrer zertifizierten Programme
- Sonstige Fortbildungseinrichtungen
- Die Beauftragten/Beratungsstellen (aufgrund des hohen Aufwands nicht zu empfehlen)

Sachliche Infrastruktur

In welchen Räumlichkeiten soll die Fortbildung durchgeführt werden und welche Materialien/Ausstattung werden/wird benötigt?

Sachliche Infrastruktur

Kann sichergestellt werden durch:

- Hochschuldidaktische Einrichtungen
- oder
- Sonstige Fortbildungseinrichtungen

Finanzplanung

Welche Kosten entstehen und wer trägt sie?

Finanzplanung

Entstehende Kosten:

- Koordination/Administration
- Trainerhonorare
- Material
- Catering
- Werbung
- Raummieten

Finanzplanung

Möglichkeiten der Finanzierung:

- Budget der Hochschuldidaktischen Einrichtungen
- Budget des Beauftragten/Beratungsstellen
- Bezuschussung durch Haushaltmittel (Mit politischem Willen, Zielvereinbarung etc. argumentieren)
- Bezuschussung durch Drittmittel

Bekanntmachung des Angebots

Wie erreiche ich die Zielgruppe? (Welche Informationskanäle nutze ich, wie gestalte ich z. B. das Angebot bzgl. Kurstitel u. -beschreibung möglichst interessant?)

Bekanntmachung des Angebots ...

... über:

- gezielte Mailingaktionen
- Informationsflyer
- Plakate
- Veröffentlichung auf Homepages
- Gezielte Information in diversen universitären Gremien

Bekanntmachung des Angebots

Kurstitel soll

- interessant
- nicht verfälschend
- nicht abschreckend oder belehrend
- aussagekräftig

sein

Bekanntmachung des Angebots

Beispiel für Kurstitel(Keine Musterlösung):

„ Barrierefreie Hochschuldidaktik – inklusive
Lehre für alle Studierenden“

Übersicht

1. Ausgangslage
2. Bedarfsanalyse
3. Zielsetzung
4. Planung des Fortbildungsangebots
- 5. Durchführung des Fortbildungsangebots**
6. Erfolgskontrolle
7. Transfersicherung

Durchführung des Fortbildungsangebots

Wer ist für die planmäßige
Durchführung verantwortlich sowie für
die Überprüfung von Zielen, Inhalten
und Methoden?

Durchführung des Fortbildungsangebots

Bei Kooperationen neben administrativer auch konzeptionelle / inhaltliche Zuständigkeit festlegen

z. B.:

- Auftraggeber erstellt Konzept oder
- Trainer erstellt und Auftraggeber / Programmkoordinator prüft inhaltlich

Übersicht

1. Ausgangslage
2. Bedarfsanalyse
3. Zielsetzung
4. Planung des Fortbildungsangebots
5. Durchführung des Fortbildungsangebots
- 6. Erfolgskontrolle**
7. Transfersicherung

Erfolgskontrolle

Wie erfolgt die Qualitätssicherung,
wie wird der Lern- bzw.
Transfererfolg überprüft?

Erfolgskontrolle

Einsatz von

- Erwartungsbögen
- Evaluationsbögen

Führen von persönlichen
Gesprächen mit

- Trainern
- Teilnehmenden

Übersicht

1. Ausgangslage
2. Bedarfsanalyse
3. Zielsetzung
4. Planung des Fortbildungsangebots
5. Durchführung des Fortbildungsangebots
6. Erfolgskontrolle
- 7. Transfersicherung**

Transfersicherung

Wie kann die Nachhaltigkeit des Fortbildungsangebots sichergestellt werden?

Transfersicherung

- Rückmeldungen von Studierenden und Lehrenden im zeitlichen Abstand
- Untersuchungen zur Wirksamkeit der durchgeführten Fortbildungsmaßnahmen